

Museum bei der Kaiserpfalz, François-Lachenal-Platz 5, 55218 Ingelheim am Rhein, info-museum@ingelheim.de, www.museum-ingelheim.de, Tel. 06132 · 714701

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, April bis Oktober 10 – 17 Uhr, November bis März 10 – 16 Uhr, 23. Dezember bis 5. Januar geschlossen

Bis 28. März 2010

Studioausstellung

Mit dem Zeichenstift gegen das Vergessen.

Die Holocaust-Künstler Fritz Lederer (1878 – 1949) und Leo Haas (1901 – 1983)

In der Zeit des Nationalsozialismus sind mindestens 30 Menschen jüdischen Glaubens aus Ingelheim in das Durchgangslager Theresienstadt deportiert worden. Über ihre persönlichen Schicksale, ihre Hoffnungen und Leiden wissen wir nur wenig. Den Holocaust überlebt haben nur vier von ihnen.

Zwei deutsch-jüdische Künstler, Fritz Lederer und Leo Haas, beide Gefangene im Lager Theresienstadt, verarbeiteten nach 1945 das Erlebte und Erlittene in Grafikfolgen. Haas konnte dabei auf seine mehr als 400 Zeichnungen aus Theresienstadt zurückgreifen, in denen er heimlich und unter Lebensgefahr das Lagerleben für die Nachwelt festgehalten hatte.

Die ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung Gerhard Schneider. Dessen Sammelinteresse konzentriert sich auf die um 1900 geborenen Künstler der »Verschollenen Generation«.

Samstag, 28.2.2010, 15 Uhr

Kinder führen Kinder

Thema: **»Quo vadis? Leben auf der Römerstraße«**

Für Kinder ab 5 Jahren

»Quo vadis?« – »Wohin gehst Du?« heißt frei ins Rheinheßische übersetzt: »Ei gude, wo machste hie?«, so begrüßen sich heute noch ältere Rheinheßer, wenn sie sich auf der Mainzer Straße in Ingelheim treffen. Bereits die Römer hatten an dieser Stelle vor ungefähr 2000 Jahren eine gepflasterte Straße nach Bingen gebaut. Wie wurden die römischen Straßen geplant? Wer hat sie gebaut? Gab es in der Römerzeit schon Schnellstraßen und Raststationen? Wer tummelte sich auf den Straßen? Diesen Fragen wird in der Kinderführung nachgespürt.

Dienstag, 23.2.2010, 19 Uhr

Vortrag: **Musik und kulturelle Entwicklung im KZ
Theresienstadt**

Dr. Ulrike Migdal, Musiksoziologin und Autorin aus Bochum

Ein besonders groteskes Kapitel des totalen Kriegs wider den menschlichen Geist stellt die Geschichte der »Freizeitgestaltung« im so genannten Ghetto Theresienstadt dar. Freizeitgestaltung wurde, nachdem die NS-Schergen das Image aufwertende Potential erkannt hatten, gefördert und propagandistisch missbraucht.

Mit ihrem künstlerischen Schaffen, ob in der Literatur, der Malerei oder der Musik, versuchten die Gefangenen, sich moralisch, kulturell und seelisch der Erniedrigung und geistigen Vernichtung zu widersetzen: Hier behaupteten Menschen ihre künstlerische Identität, allen Verboten und Strafen der Nazis zum Trotz – ein geistiger Aufstand, waffenlos und ohne auswärtige Hilfe.

Eintritt: 2 €

Sonntag, 28.3.2010, 17 Uhr

Vortrag: **»So weit die scharfe Zunge reicht«**

Eine musikalische Lesung mit Kabarett-Texten

Heiteres und Nachdenkliches zum Gedenken an jüdische Schriftsteller, wie Friedrich Hollaender, Max Colpet oder Ralph Benatzky. Mit Texten für die Kabarettbühne aus den Jahren zwischen 1930 und 1945. Eingebettet in die Musik des aus einer jüdischen Familie stammenden Komponisten Felix Mendelssohn.

Präsentiert von der Schauspielerin Martina Göhring und der Pianistin Waltraut Bartl.

Vorverkauf ab 2.3.2010

Telefonische Kartenbestellung unter 06132•714701

Einlass ab 16.30 Uhr, freie Platzwahl

Karten: 6 €